

**Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl**

**„WACHSEN IN FREIHEIT“**

Bilder und ikonisierte Holzobjekte aus dem Fortbildungsprogramm  
2015 für die pastoralen Dienste  
**Ausstellung im Haus St Katharina von Siena**

*Einführungsrede zur Vernissage am 23. 10. 2014 durch den Bischofsvikar für Kirche, Kultur  
und Kirchliche Bildungsarbeit in der Diözese Augsburg Prälat Karlheinz Knebel*



Als ich das Programmheft für die Fortbildung 2015 für die pastoralen Dienste in der Diözese Augsburg erstmals in die Hand bekommen habe, war ich freudig überrascht durch die farbenfrohe Gestaltung und die frischen Bilder. Die Handschrift von Frau Prof. Dr. Maria - Anna Bäuml- Rosnagl war deutlich zu erkennen.

Ich durfte einmal eine Ausstellung zum 3. Advent ( Gaudete ) in Wessobrunn von Frau Bäuml-Rossnagl eröffnen. Psalmen und Tierbilder waren damals das Thema gewesen. Psalmen sind Loblieder auf den Herrn und sein Werk. Sie sehen was ist oder was sich in der Heilsgeschichte ereignet. Sie sehen Gutes und Gelungenes aber auch den Schrecken und das Leid dieser Welt, aber sie verwandeln das was ist auch in das Lied, sie wollen gesungen sein, und zum Lobpreis werden. Damit deuten sie diese Welt und erheben die menschliche Wirklichkeit Gott entgegen. Schönheit, aufblühende und großartige Schöpfung, Gewitter und zerstörende Natur, Krankheit Leid und Schuld, Verzweiflung, wie himmelhochjauchzende Erfahrungen finden wir in ihnen. Dabei auch die Tiere: Herden, Vögel, Löwen, Lämmer, usw. Aber auch Wolken, Seen, Flüsse, Berge ,Sterne..... und die großen Visionen die ich gerne als Erinnerungen an die Zukunft beschreibe. Die Paradiesesbilder oder dann die Bilder von den letzten Dingen.

Hier kommt nun das Thema Bild. Die Psalmen klingen nicht nur, sie lassen auch Bilder entstehen. Bilder die aus der Seele aufsteigen, aus dem Herzen und uns ergreifen und tragen können. Wir spüren den Odem, dem Atem Gottes in ihnen und damit seinen Geist.

Frau Bäuml-Roßnagl zeigte damals Bilder die aus der Welt der Psalmen kommen und einladen, sich selber neu den Texten und der Bilder die aus ihnen entstehen zuzuwenden.

Eine weitere Begegnung war durch ein ikonisiertes Holzobjekt entstanden. Eine Wurzel, die verwandelt wurde durch die künstlerische Gestaltung und in ihrer Ausstrahlung eine eigene Tiefe und Stärke gewinnt, die im Betrachter eine neue Sicht erweckt.

„Spuren Seligen Lebens“ war eine Annäherung an die Seligpreisungen der Bergpredigt und ihre Bedeutungen für unser Leben, in Thomas Morus Neusäß.

Ein Fortbildungsinstitut für pastorale Dienste hat viele Aufgaben. Es geht nicht nur um die Erweiterung und Vervollkommnung pastoraler Techniken und Methoden, es geht auch um unsere eigne Bildung.

„Selbstbildung durch Verwandlung des Erlebten in ein Bild“ hat es 1767 Goethe als Stichwort für eine geplante Autobiographie einmal genannt (Selbstbildung durch Verwandlung, MA16, 292)

Die Übereinstimmung mit der gewöhnlichen Realität reicht nicht aus, auch nicht bloßer Ausdruck des Innenlebens. Das Erlebte soll verwandelt werden in ein Bild. Das Erlebte ist flüchtig, das künstlerische Schaffen bewahrt eine dauerhafte Spur, eben ein Bild, Form gewordenes Erleben (siehe auch Rüdiger Safranski, Goethe S.45)

Frau Bäuml-Rossnagl schenkt uns solche Bilder, die aus ihrem Erleben mit der Natur, der Heiligen Schrift und ihrer Seele erwachsen sind. Die Bilder sind froh und farbig, sie führen in eine Weite und auch Heiterkeit. Sie müssen in uns selber wirken und zu einem eigenen Bild werden.

Ich hoffe, Frau Bäuml-Rossnagl richtig zu verstehen, wenn ich sage, die Bilder stehen nicht für sich, sondern sie wollen unsere Seele zum Klingen bringen. Die äußere Gestalt der Welt, die wir sehen, erfahren und mit allen Sinnen aufnehmen will zum inneren Bild, zu einer inneren Gestalt finden.

Für Goethe war der Begriff Metamorphose ein wichtiger.

„Müset im Naturbetrachten

Immer eins wie alles achten.

Nichts ist drinne, nichts ist draußen:

Denn was innen das ist außen.

So ergreifet, ohne Säumnis,

Heilig öffentlich Geheimnis.

Freut euch des wahren Scheins,

Euch des ernstesten Spieles.

Kein Lebendiges ist Eins,

immer ist's ein Vieles)

(Goethe, Zur Morphologie MA S 92)

Ich hoffe, dass ihnen die Bilder von Frau Bäuml-Rossnagl zu solchen eigenen Bildern helfen und damit zu einer wahren Selbstbildung. Das Wort vom ernstesten Spiel umfasst ja das Leichte und Frohe, aber auch die Tiefe solchen Tuns: Zu einem Wachsen in Freiheit.

Karlheinz Knebel